

ster Bedrängnis möchte ich nicht unterlassen, allen Beteiligten für das rühmliche Aushalten am zähen Abwehrwillen Dank und Anerkennung auszusprechen. Die Erfahrungen der letzten 7 Monate berechtigen die Staatsregierung zu der zuversichtlichen Hoffnung, daß der Abwehrwille der rheinischen Bevölkerung trotz der Bedrückungen ungebrochen fortbesteht und daß all die zahllosen Opfer an Gut und Blut, an Leben und Freiheit nicht umsonst gebracht sind und daß das deutsche Rheinland und Westfalen ein Reich und Staat erhalten werden.

Eine Rede des französischen Kriegsministers.

Es wird fortgerichtet.

Paris, 10. Sept. Wie Havas meldet, fand gestern zur Feier des Sieges an der Marne in Meaux eine Festlichkeit statt, bei der Kriegsminister Maginot eine Rede hielt, in der er u. a. sagte: Nachdem die Gefahr vorüber und der Sieg errungen ist, erscheint uns die Notwendigkeit einer militärischen Vorbereitung nicht mehr in derselben Stärke. Das ist sehr menschlich. Eine siegreiche Nation wird im Gegensatz zu einer Nation, die die Niederlage gekannt hat, gern lau in ihren Vorkehrungsmaßnahmen, die die Sicherheit gebietet. Begehren wir eine derartige Unklugheit nicht angesichts eines Volkes, wie des deutschen, von dem wir gesehen haben, daß es bereits zweimal in weniger als 50 Jahren einen Angriff auf unser Dasein unternommen hat. (!) Es wäre ein Verbrechen gegen Frankreich, sich nicht die Verteidigungsmittel zu sichern, von denen wir hoffen können, daß wir ihrer nicht bedürfen, von denen wir aber nicht sicher sind, daß wir sie eines Tages nicht doch brauchen werden. Wir müssen deshalb weiter auf der Hut sein und den Erfordernissen der nationalen Verteidigung die Opfer bewilligen, die weiter notwendig bleiben. So drückend sie sein mögen, so werden sie doch weniger schwer zu ertragen sein als jener Zustand der Unsicherheit, in dem sich ein Volk befindet, das durch die Schwäche seiner militärischen Organisation sämtlichen Gefahren ausgesetzt ist.

Verzögerung der Entlassung des Jahrgangs 21 in Frankreich.

Paris, 10. Sept. Wie der „Quotidien“ mitteilt, werden 93 000 Soldaten des Jahrgangs 1921, die dieser Tage zur Entlassung kommen sollten und die sich in der Hauptsache im Ruhrgebiet befinden, über die vorgeschriebene Zeit hinaus im Dienste bleiben müssen, da General Degoutte die Aufrechterhaltung seines Truppenbestandes wünscht.

Der Sonderbündlerkongress in Bonn.

Berlin, 10. Sept. Ueber den Sonderbündlerkongress, der am Sonntag in Bonn stattfand, berichtet die „Kölnische Zeitung“, daß die Versammlung im Beethovenaal bei allerstrengster Einlaßkontrolle und unter französischem Militärschutz abgehalten wurde. Am Nachmittag versammelten sich die Sonderbündler, die in einzelnen Trupps aus Koblenz, Mainz, Wiesbaden usw. gekommen waren, etwa 1500 Mann stark, auf der Burggartenwiese, umgeben von einem Cordon deutscher und französischer Polizei. Außerhalb des Viertels hatten sich etwa 10 000 Einwohner versammelt, die ihrer Empörung Ausdruck gaben. Nachdem mehrere Redner gesprochen hatten, hielt Smeets von seinem Auto aus eine Ansprache, in der er gegen Deutschland und Preußen heulte. Wenn es beim Abmarsch der Sonderbündler zum Bahnhof noch zu einigen stürmischen gegenseitigen Kundgebungen kam, so bewahrte doch die Bevölkerung trotz ihrer großen Erregung die Ruhe.

Die Zahl der Ausgewiesenen.

Berlin, 11. Sept. Nach einer Mitteilung des „Lokalanzeigers“ ist die Anzahl der im Ruhrgebiet aus ihren Wohnungen vertriebenen Eisenbahnbediensteten auf 24 67 angewachsen; mit Familienangehörigen handelt es sich um insgesamt 65 893 Personen. Ausgewiesen aus dem besetzten Gebiet wurden 21 358 Eisenbahner mit 54 666 Familienangehörigen; verhaftet wurden 2267 Eisenbahner, getötet 7.

Wieder ein Deutscher getötet.

Paris, 10. Sept. Nach einer Havasmeldung aus Düsseldorf fand am 9. September gegen 7 Uhr abends auf den Wachtposten, der an der Brücke von Bork, nördlich von Waltrop, steht, durch Personen, die in einem Gehölz, das in der Nähe der Brücke auf dem rechten Ufer der Lippe liegt, Handgranaten geworfen worden. Der Soldat ist leicht verletzt. Als Sanktion ist der gesamte Nachtverkehr im ganzen Gebiet nördlich von Waltrop verboten worden. — In derselben Nacht ist ein Deutscher, der die Lippe auf einer Holzbrücke von Lünen aus zu überschreiten versuchte, und auf den üblichen Anruf nicht stehen geblieben sein soll, von der französischen Schilwache durch einen Gewehrschuß getötet worden.

Der griechisch-italienische Konflikt.

Die griechische Antwort an die Botschafterkonferenz.
Paris, 10. Sept. Der Agence Havas zufolge befahte sich die Botschafterkonferenz heute nachmittag mit der italienischen und der griechischen Antwort. Nach dem „Temps“ hat die griechische Antwort folgenden Wortlaut: „Die königlich griechische Regierung hat von der Note Kenntnis genommen, die die Vertreter Englands, Frankreichs und Italiens ihr gestern im Namen der Botschafterkonferenz überreicht haben. Bei ihrem früheren Schritt bei der königlichen Regierung hatte die Botschafterkonferenz sich darauf beschränkt, von der griechischen Regierung zu verlangen, daß sie unverzüglich eine Untersuchung bezüglich der Ermordung des Generals Tellini und seiner Gefolgschaft anstelle, um die Verantwortlichkeit festzustellen. Die Botschafterkonferenz ordnete ihr offizielles Verlangen nach Reparationen dem Ergebnis dieser Untersuchung unter. Die königliche Regierung läßt

in ihrem aufrichtigen Wunsch, zu sehen, daß die angestellten Ermittlungen zur Entdeckung der Schuldigen führen, nicht nur die im ersten Augenblick eröffnete Untersuchung beschleunigen, sondern hat sich auch willig gezeigt, außerdem die Bildung einer internationalen Untersuchungskommission vorzuschlagen, die ihre Nachforschungen noch über die Grenzen des Königreiches ausdehnen könnte. Die Botschafterkonferenz änderte indessen die Grundlagen einer Intervention ab und bringt der griechischen Regierung durch ihre neue Mitteilung zur Kenntnis, daß sie unabhängig von jeder Untersuchung die Verantwortlichkeit des Staates, auf dessen Gebiet das Verbrechen begangen wurde, annimmt und deshalb formulierte sie gewisse Reparationen und Sanktionen. Die griechische Regierung, die von der besten Absicht befeelt ist und der Tatsache Rechnung trägt, daß das Attentat unglücklicherweise auf griechischem Gebiet und gegen Personen und Bürger einer befreundeten Nation begangen wurde, die ein Teil einer offiziellen von der Botschafterkonferenz abhängigen Mission sind, bereit sich zu erklären, daß sie die 7 Punkte in der genannten Note bis auf die letzte Forderung restlos annimmt.

Die Maulkorbpolitik gegenüber dem Völkerbund.

Genf, 10. Sept. Der Völkerbundsrat hielt heute eine streng geheime Sitzung über den griechisch-italienischen Konflikt ab. Eines seiner Mitglieder erklärte nach der Sitzung, daß sich der Konflikt auf dem Wege der Regelung befindet, daß man aber noch Geduld haben müsse. — Der Rat beauftragte seinen Präsidenten, morgen in der Völkerbundsversammlung eine kurze Erklärung über den Stand der Angelegenheit abzugeben. Gleichzeitig soll die Versammlung aufgefordert werden, ihrerseits noch in keine Debatte über den griechisch-italienischen Streitfall einzutreten, da dies die Verhandlungen stören könnte. Der griechische Vertreter Politis erklärte im Laufe der Ratssitzung, daß die Deponierung der 50 Millionen Lire bei der Schweizer Nationalbank zur Garantie für die italienische Entschädigung morgen erfolgen werde.

Der vergnügte Völkerbundsrat.

Genf, 10. Sept. Der Präsident des Völkerbundsrates, Tshii, hat dem Präsidenten der Botschafterkonferenz in Paris folgendes Telegramm gesandt: Der Völkerbundsrat beehrt sich, der Botschafterkonferenz den Empfang ihrer Mitteilung vom 7. September zu bestätigen (Note der Botschafterkonferenz an Griechenland). Er stimmt mit der Botschafterkonferenz in dem Bestreben überein, den griechisch-italienischen Zwischenfall sobald wie möglich geregelt zu sehen und stellt mit Vergnügen (!) fest, daß die vom Völkerbundsrat übermittelten Dokumente der Botschafterkonferenz nützlich waren. Der Völkerbundsrat dankt der Konferenz dafür, daß sie ihn über ihre Beratungen unterrichtet hat und hofft, auch über die Ergebnisse der getroffenen Entscheidung auf dem Laufenden gehalten zu werden, sowie über die Beratungen, die hierüber noch stattfinden sollen.

Englische Auffassung

über den gegenwärtigen Stand des Konflikts.

London, 11. Sept. Reuter teilt mit, daß ein Gefühl der Befriedigung in den diplomatischen Kreisen über die letzte Phase des griechisch-italienischen Konflikts ausgedrückt werde. Es sei jedoch verfrüht, zu erklären, daß die Angelegenheit geregelt sei. Der Appell Griechenlands an den Völkerbund gelte weiterhin. Wenn er nicht zurückgezogen werde, sei es wahrscheinlich, daß der Völkerbund ihn behandeln müsse. Die ganze Frage sei daher, wie lange die Befehung Korfus fortbauern werde. Es sei klar, daß die Unterjochung des Nordes einige Zeit in Anspruch nehmen müsse und daß der permanente internationale Gerichtshof keinerlei Entschädigungssumme bestimmen könne, bevor er das gesamte Beweismaterial der Kommission vor sich habe. Die Räumung Korfus werde daher nicht so rasch vor sich gehen, wie in gewissen Kreisen angenommen werde. Die Tatsache könne nicht bestritten werden, daß auf beiden Seiten eine viel bessere Stimmung vorherrsche und die Luft beträchtlich geklärt worden sei durch die sehr kluge Diplomatie, die in Paris befolgt worden sei.

Genf, 11. Sept. Lord Robert Cecil hatte gestern in Annecy (Savoien) und nicht wie zuerst geplant war in Evian eine Zusammenkunft mit Baldwin. Gerüchtweise verlautet, daß auch Salandra gestern in Annecy war.

Italienische Aufgeblähsenheit.

Rom, 11. Sept. Die Agenzia Stefani meldet aus Athen: der italienische Militärattache Oberst Perrone befand sich mit dem italienischen Marineattache Mattensei und dem Obersten Gaidini in Zivil in einem Gasthaus, als er hörte, wie in einer benachbarten Gesellschaft beleidigende Äußerungen über Italien fielen. Perrone stellte den Sprecher zur Rede. Dieser hielt seine beleidigenden Äußerungen aufrecht, worauf ihn der Oberst ohrfeigte. Der Beleidiger versuchte wieder zu schlagen, wurde aber von dem Marineattache, der ihn mit seinem Stoß schlug, daran gehindert. Die anderen Personen, die zu der Gesellschaft des Sprechers gehörten, verhielten sich korrekt und bedauerten sogar die Herausforderung. Die italienischen Offiziere verließen darauf den Gasthof. Der italienische Gesandte beschwerte sich beim Außenminister wegen der herausfordernden Haltung griechischer Staatsangehöriger gegen die Mitglieder einer auswärtigen Mission. Der Minister sprach sein lebhaftes Bedauern über den Zwischenfall aus. — Man muß sich einmal den Fall umgekehrt vorstellen, und wie es dann in Italien den griechischen Offizieren gegangen wäre, um die Annäherung der Italiener in ihrem ganzen Umfange zu verstehen.

Der Streit um Fiume.

Italienische Annexionsabsichten.

London, 10. Sept. Der politische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt, dem 15. September, an welchem Tage das von Mussolini an Serbien wegen der Fiumefrage gerichtete Ultimatum ablaufe, werde in britischen und in alliierten Kreisen mit einiger Besorgnis entgegengesehen. Belgrad habe das Ultimatum verworfen, und es sei unsicher, ob Italien der schiedsrichterlichen Entscheidung der Schweiz zustimmen werde. Die diplomatischen Beobachter in Rom drückten die Befürchtung aus, das Italien die Annexion Fiumes in Aussicht nehme. Sie Charakter einer nur zeitweisen Befehung Korfus weit überschreiten.

Zur auswärtigen Lage.

Der Völkerbund und die Abrüstungsfrage.

Genf, 7. Sept. Im dritten Ausschuß der Völkerbundsversammlung für die Abrüstung gab bei der Aussprache über den Vertrag für gegenseitige Unterstützung (Garantiepakt) Edwards (Chile) einen Ueberblick über das Ergebnis, das auf der pan-amerikanischen Konferenz von Santiago erzielt worden ist. Er betonte dabei, daß die mittel- und die südamerikanischen Staaten verhältnismäßig weniger für Abrüstungszwecke ausgehen als die europäischen Staaten. Die Konferenz habe zum Abschluß eines Abkommens geführt, das die Aufrechterhaltung des Friedens unter den beteiligten Staaten bezwecke und für den Völkerbund vorbildlich sein könne. — Der ungarische Vertreter, General Taubosz, stellte fest, daß den besiegten Staaten die Abrüstung auferlegt wurde, daß aber die anderen Staaten ihre Rüstungen vermehrten. Er verlangte, daß der Völkerbund dieser Tendenz entgegenetrete, und kritisierte die in dem Vertragsprojekt vorgesehenen Sonderabkommen, die zu sehr den Beschlüssen vor dem Kriege glichen. — Die allgemeine Aussprache über das Vertragsprojekt wurde hierauf abgebrochen. Morgen beginnt der Ausschuß mit der Einzelprüfung der Vertragsartikel.

Die irischen Republikaner

gegen die Aufnahme in den Völkerbund.

Genf, 7. Sept. Die irischen Republikaner protestierten bei den Völkerbundsmitgliedern gegen die Aufnahme Irlands im Völkerbund, da es sich um das Geschick eines Teils des irischen Volkes unter englischen Auspizien handele. Die irische Republik behalte sich ein Aufnahmegesuch für spätere Zeiten vor.

Verhandlungen

zwischen der Tschechoslowakei und Ungarn.

Genf, 7. Sept. Der ungarische Ministerpräsident, Graf Bethlen, und der ungarische Außenminister, Dr. Baruwany, hatten gestern abend mit dem tschechoslowakischen Außenminister, Dr. Beneš, eine längere Unterredung, welche alle zwischen beiden Ländern schwebenden Fragen zum Gegenstand hatte. Die Unterredung, die die besten Ergebnisse zeitigte, wird in den nächsten Tagen wieder aufgenommen werden, in der besonders die Frage des finanziellen Wiederaufbaues Ungarns erörtert werden soll.

Deutschland.

Bayern gegen die neuen Steuern.

München, 10. Sept. Der Korrespondenz Hoffmann zufolge trat die bayerische Staatsregierung mit den Führern der Koalitionsparteien des bayerischen Landtages in Verbindung bezüglich der neuen Reichssteuern, ihrer Gestaltung und Auswirkung. Bei diesen Besprechungen wurde eine Reihe von Anregungen geltend gemacht, die hinsichtlich der Durchführung und weiteren Gestaltung der Steuern unverzüglich an die Reichsregierung zu bringen sind. Die bayerische Regierung erklärte sich bereit, diese Anregungen in Berlin mit allem Nachdruck im Interesse der deutschen Wirtschaft zu vertreten. U. a. soll verlangt werden: Unverzügliche Prüfung, ob die neuen Steuern für alle Teile der Wirtschaft gleichmäßig tragbar sind. Soweit eine Gefährdung einzelner Berufskreise nachweisbar gegeben ist, muß eine entsprechende Milderung oder Milderung der Steuern herbeigeführt werden. Die weitgehenden Befugnisse des Reichsfinanzministers sind auf das notwendigste Maß zurückzuführen. Vom Reichsrat muß künftighin bei der Beratung und vor der Verabschiedung so einschneidender Steuergesetze das verfassungsmäßige Recht der Mitberatung unverkürzt zugestanden werden. Das Vielerlei aller möglichen Reichssteuern muß aufhören. An die Stelle dieses Vielerlei sind einige große Steuern zu setzen. Die Länder und die Gemeinden müssen sobald wie möglich durch Ueberlassung der Einkommensteuer finanziell selbständiger gemacht werden.

Betriebsrätekongress trotz Verbots.

Berlin, 10. Sept. Der von dem preussischen Minister des Innern Severing verbotene Betriebsrätekongress für Berlin und Brandenburg tagte gestern trotzdem in Belten (Kreis Osthavelland). Es waren etwa 500 Delegierte aus Berlin und aus der Provinz erschienen, darunter Vertreter der meisten Großbetriebe und eine ganze Reihe von Vertretern des Kleinhandels. Es wurde ein Provinzialausschuß gebildet, der für die Durchführung der einstimmig angenommenen Beschlüsse sorgen soll. Als der Kongress gerade geschlossen war, kam Schupoverstärkung von Berlin, um ihn aufzulösen. Zu irgendwelchen Zusammenstößen in Belten ist es nicht gekommen.

Das Los eines deutschen Dichters.

Hungertod!

Berlin, 11. Sept. Der Lyriker Maximilian Bern, der Herausgeber der 10. Muse, ist im 74. Lebensjahr in vollkommen körperlicher Erschöpfung gestorben. Es wurde festgestellt, daß Bern seit mehreren Tagen nichts gegessen hatte. Seine Adoptivtochter, eine am Auslande verheiratete Schauspielerin, befand sich auf dem Wege nach Europa, um Bern aus seiner fürchtbaren Notlage zu befreien; sie kam jedoch zu spät.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 11. September 1923.

Ueberwachung der Schlachtviehmärkte.

In Ausführung des Reichsgesetzes über den Verkehr mit Vieh und Fleisch vom 13. Juli 1923 hat das Württ. Ernährungsministerium bestimmt, daß für jeden Schlachtviehmarkt eine Ueberwachungskommission zu bilden ist, die aus sechs ehrenamtlichen Mitgliedern besteht: aus einem Beamten als Vorsitzenden und je einem Vertreter der Marktgemeinde, der Landwirte, Viehhändler oder Viehkommissionäre, Metzger und Verbraucher als Beisitzer. Der Vorsitzende der Ueberwachungskommission, sowie sein Stellvertreter, werden von der Landesversorgungsstelle, die Beisitzer der Kommission, sowie für jeden Beisitzer zwei Stellvertreter, werden von dem Gemeinderat der Marktgemeinde bestellt, und zwar je auf die Dauer von einem Kalenderjahr. Vor der Bestellung der Beisitzer sind die Landwirtschaftskammer, die Organisationen der Viehhändler, Metzger und Verbraucher um Vorschläge für die ihrem Kreis zu entnehmenden Beisitzer zu ersuchen.

Zur Warnung.

Da und dort treten reisende Geschäftsleute auf, die Waren, wie Anzüge, Fahrräder, Möbel, Schuhe usw. gegen Festmark zum Verkauf anbieten. Z. B. kostet ein Anzug 100 (Einhundert) Reichsmark, zahlbar am 1. Dezember 1924. Hierüber wird ein Kaufvertrag gemacht und dem Käufer die Ware übergeben. Das Merkwürdige ist der Umstand, daß derartige Verträge nur mit Kunden abgeschlossen werden, die über eigenen Grund und Boden verfügen. Die Voraussetzung dabei ist der Glaube an eine Entwicklung unseres Geldwesens, die einhundert Reichsmark im Jahre 1924 wertvoller erscheinen lassen als hundert Millionen augenblicklicher Inflationsmark, ferner, daß der Käufer am 1. Dezember 1924 nicht in der Lage sein wird, die 100 Reichsmark zu bezahlen, und daß dafür der Kaufvertrag als entsprechende Hypothek auf Grund und Boden lasten wird. Wenn man die Eier nach Sachwerten beobachtet, dann ist die letztere Vermutung sehr wohl berechtigt. Es sei also dringend davor gewarnt, sich auf ein derartiges Finanzmanöver einzulassen.

Von der Fußballabteilung des Turnvereins Calw.

Wenn man die Gesamtentwicklung des leichtathletischen Sports überhaupt, und im Besonderen die des Fußballsports, überblickt, so kann man nur überrascht sein von der stetig wachsenden Zahl der Ausübenden einerseits und andererseits von dem immer größer werdenden Kreis der Interessenten. Sport treiben heißt nicht Raubbau mit seinem Körper treiben, sondern den Menschen zu einer harmonischen Entwicklung aller seiner Fähigkeiten und Anlagen ausbilden. Wir freuen uns, daß auch in Calw sich die Erkenntnis Bahn bricht, daß der Fußballsport kein Spiel ist, bei dem der Spieler das Recht oder sogar die Pflicht hätte, die „Bestie im Menschen“ loszulassen, sondern daß der Fußballsport in höchstem Maße dazu geeignet ist, den Menschen zu einer harmonischen Ausbildung aller seiner Fähigkeiten und Anlagen zu bringen. Auch dürfen wir nie vergessen, daß die Sportfrage eine soziale Bedeutung allerersten Ranges hat. Die stetig wachsende Zuschauerzahl bei unseren Spielen auf dem Sportplatz beim Windhof, der seiner Vollendung kraft eigener freiwilliger Arbeit der Fußballabteilung entgegengeht, zeigt uns, daß wir auf dem richtigen Wege sind und wir werden nicht nachlassen, durch Tatsachen, d. h. durch Spiele zu beweisen, daß der Fußballsport um seiner selbst willen wert ist, gepflegt zu werden.

Steffani Drehsa.

Roman von Alexandra v. Bosse.

Aber wie wohl Rüdiger auch aussah, mit Benno Bodener konnte man ihn doch nicht vergleichen; dem guten Benno bekam die Ehe sehr gut, er sah noch runder und rosigter aus als sonst. Ehe er irgend jemand begrüßte, lief er auf seine Frau zu und benahm sich, als habe er sie monatelang nicht gesehen, und erkundigte sich besorgt nach ihrem Ergehen. Als er sie jedoch umarmen und küssen wollte, wehrte sie ihn etwas ungeduldig ab: „Aber — ich bitte dich, Benno!“ dabei zuckten ihre Brauen, wie Steffani beobachtete.

Zimmer mehr Gäste kamen, darunter auch Blinsky. Frau v. Blinsky in himbeerrottem, tiefausgeschnittenem Kleid, umgeben von einer Wolke von Wohlgerüchen. Für sie hatte Steffani als junges Mädchen geschwärmt, jetzt begriff sie nicht mehr, wie das möglich gewesen. Die „schöne Jolan“ wurde sie genannt, aber sie war eigentlich immer mehr eigenartig als schön gewesen, mit ihrem raffapollinischen, bräunlichen Gesicht, aus dem dunkle, fiebernde Augen gleichsam um Liebe leuchteten. Ihr mattschwarzes Haar umrahmte, scheinbar geordnet, in dichten Locken eine niedrige Stirn und war so kunstvoll behandelt, daß es schien, als sei es gar nicht mit äußerster Sorgfalt gemacht worden. Die kleine, zierliche, temperamentvolle Polin, deren winzige, weiche, bräunliche Händchen immer brennend heiß waren, hatte für viele Männer einen unaussprechlichen Reiz, und die Liebesabenteuer der schönen Jolan boten für Dresden nie versiegende Gesprächsstoffe. Aber sie war geschickt genug gewesen, es nie bis zum Äußersten kommen zu lassen. Niemand konnte etwas über die schöne Frau sagen, was ihrem Ruf ernstlich schädlich geworden wäre.

Steffani wußte, daß Jolan Blinsky schon nahe an vierzig Jahre alt sein mußte, und wunderte sich, wie frisch die Frau noch aussah, fast mädchenhaft jung. Sie hatte auch davon gehört, daß eine Zeitlang zarte Bande bestanden hatten zwischen dieser schönen Jolan und Ottokar Treben,

Am 12. August war die 1. Mannschaft der F. A. einer Einladung des B. f. B. Ludwigsburg gefolgt, um an den dortigen Pokalspielen teilzunehmen. Nicht weniger als 42 Vereine des ganzen Württembergers Landes kämpften unter Anspannung aller Kräfte um den Sieg und es spricht für die Spielfähigkeit der Calwer Mannschaft, daß sie den 5. Platz unter den 42 Bewerbern erringen konnte. Eine schöne Ehrenurkunde belohnte die Anstrengungen der Mannschaft. Letzten Sonntag war die Ligareserve des Fußballklubs Birkenfeld bei den Calwern zu Gast. Wenn man bedenkt, daß zwischen der Gästemannschaft und den Einheimischen ein Unterschied von 2 Spielklassen besteht, so ist der 5:1-Sieg der Calwer umso höher zu bewerten. Das Spiel war bis wenige Augenblicke vor Schluß in lebhaftem Tempo gehalten. Durch genaues und gefälliges Zusammenspiel des Sturmes, aufopfernde Unterstützung der Außenreihe, energische Zerkünderarbeit der Verteidigung und des Torwarts konnte Calw vor Halbzeit 3 Tore erzielen, die alle auf das Konto des schußgewaltigen Mittelfürmers der Einheimischen, Buhl I, fallen. Nach Wiederbeginn erzielt Birkenfeld durch ihren Linksaußen das Ehrentor, während durch Fischer und Buhl I die Torzahl auf 5 erhöht werden konnte. Birkenfeld zeigte ein schönes Spiel, doch hatte es auch mancherlei Pech mit wohlgemeinten Schüssen. Vor dem Spiel der 1. Mannschaft spielte die II. Mannschaft der Calwer gegen die 1. Mannschaft von Altensteig und konnte nach schönem Spiel ein Unentschieden 2:2 erreichen. In nächster Zeit beginnen die Verbands spiele; möge die Calwer Mannschaft das Ziel des Aufstiegs in eine höhere Spielklasse erreichen, dessen Erreichung sie um ihrer selbstlosen Arbeit willen verdient. Alle Sportfreunde von Calw bitten wir herzlich um Unterstützung zur Hebung des Ansehens des Fußballsports in unserer schönen Schwarzwalddstadt.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag.

Störungen kündigt sich aus dem Westen an. Am Mittwoch und Donnerstag aber ist noch in der Hauptsache trockenes, wenn auch vielfach hebeltes und mit vereinzelt Niederschlägen verbundenes Wetter zu erwarten.

Liebenzell, 10. Sept. Daß die hiesige Volksschule in dem hierher versetzten Hauptlehrer Theodor Mast eine vielseitig gebildete und anregende Lehrkraft erhalten hat, ist aus der Abschiedsveranstaltung zu entnehmen, die in seinem seitherigen Wirkungskreise Oberurbach zu seinen Ehren abgehalten wurde. Dem „Schorndorfer Anzeiger“ wird darüber geschrieben: Oberurbach, 2. Sept. In der Morgenfrühe des Sonntags hat unsre Gemeinde ein Mann verlassen, der in den wenigen Jahren seines Hierseins dauernde Spuren seines Wirkens zurückgelassen hat, Herr Hauptlehrer Theodor Mast, der nun Liebenzell mit Oberurbach vertauscht hat, um seine erzieherische Tätigkeit dort fortzusetzen. Der ev. Jungmänner- und Jünglingsverein, der dem Scheidenden besonders viel zu danken hat, veranstaltete am letzten Sonntag für ihn eine Abschiedsfeier, an der außer den Vereinsmitgliedern noch eine stattliche Anzahl seiner früheren Schüler, Eltern der Schüler, die I. Z. seinen sehr geschätzten Unterricht genießen durften, und Vertreter der Kirchengemeinde sich beteiligten. Der Vorstand des Jungmänner- und Jünglingsvereins, Pfarrer Ertl, widmete dem scheidenden Freund unsrer Jugend und verehrten Mitarbeiter warme Worte herzlichsten Dankes für seine unermüdete und selbstlose Betätigung inmitten der Vereine, besonders für seine Förderung deutschen Turnens, das er jahrelang geleitet und mit immer neuen Anregungen befruchtete hat. Auch durch seine ansprechenden Vorträge, die unsre Jugend in die verschiedensten Gebiete des Wissens ein-

führten, durch seine Mitarbeit bei der Begründung einer Blücherei, die Wanderungen, die er leitete, und vieles andre mehr hat er sich dauernd Freunde unter unsrer Jugend, der er selbst ein wahrer, älterer Freund war, gesichert. Der Jungmänner- und Jünglingsverein konnte es sich deshalb nicht verlagern, den verehrten Scheidenden in dankbarer Anerkennung seiner vielseitigen Verdienste um unsre Jugend und Jugendarbeit zum Ehrenmitglied zu ernennen. Wie schwer auch dem Scheidenden die Trennung aus dem Kreise, in dem er so lange gewirkt hatte und heimisch geworden war, wurde, lißen seine Abschiedsworte erkennen und nachempfinden. In seiner Weise verstand es dann Herr Hauptlehrer Mast, der Versammlung ein sesselndes Bild seiner in den letzten Wochen erst mit einigen Freunden ausgeführten Donaufahrt zu entwerfen, welche die Beteiligten in einem Ulmer Kahn von Ulm bis Wien, z. T. bis Budapest ausgeführt hatten. Daß dafür unter Jung und Alt das lebhafteste Interesse sich meldete, dafür brauchte der Vortragende nicht zu sorgen. Der Posaunenchor des Jungmännervereins ließ die mancherlei Erfahrungen und Erlebnisse der Donaufahrt nachklingen in dem prächtigen Chor „Seemannslos“, wie er auch sonst durch seine Vorträge den Abend verschönte. Ein treuer Freund unsrer Jugend und ein kerndeutscher Mann, dem ein kräftiger Aufbau des Deutschen Reiches und Volkes warme Herzensjahre war, ist mit dem Scheidenden von uns gegangen. Ein kraftvolles „Guten Tag“ und geleite ihn auf seiner Schwarzwaldfahrt und an eine neue Wirkungsstätte!

(Schw.) Neuenbürg, 10. Sept. Dieser Tage fand der „Enztaler“ vor seinem Ladeneingang eine Hand voll zerrissener Fünzig-, Fünfhundert und Tausendmarkscheine.

(Schw.) Schramberg, 10. Sept. Einem bei der Hamburg-Amerikanischen Uhrenfabrik beschäftigten Fabrikarbeiter aus Sulgen wurden von einem Arbeitskollegen 85 Millionen Mark aus der Tasche seiner in der Garderobe aufbewahrten Zoppe entwendet. Der Täter konnte rasch ermittelt und verhaftet werden.

(Schw.) Stuttgart, 10. Sept. Vom Marktgericht auf dem Stuttgarter Schlachtviehmarkt am 6. September wurden wegen Preistreiberei bestraft die Viehhändler Josef Herrmann von Nürtingen mit 20 Mill., M. Reinhold Handte von Friedenhausen N. Nürtingen mit 40 Mill., Leo Lemberger von Gmünd mit 600 Mill. und Benzion Schlachter von Braunsbach N. Nürtingen mit 1200 Mill.

(Schw.) Stuttgart, 10. Sept. In dem von der Reinsburgstraße gegen den Westbahnhof führenden Bödenwiesenweg wurde am letzten Freitag abends in einem Graben von spielenden Kindern die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts gefunden. Die Leiche steckte teilweise mit blauem Packpapier umhüllt in einer 30 Zentimeter hohen verrosteten Blechbüchse. Nach ärztlichem Gutachten handelt es sich um ein völlig ausgeprägtes Kind, das gelebt und erst wenige Tage vor der Auffindung durch einen Stich in die rechte Halsseite getötet worden ist. Die Persönlichkeit der Kindsmutter ist noch nicht bekannt.

(Schw.) Waiblingen, 10. Sept. Auf der Eisenbahnstrecke Stuttgart—Hessental und Stuttgart—Aalen macht sich ein Betrüger an die Fahrgäste heran, stellt sich als Dekonom Metzger von Angeheuerhof vor und bietet 1922er Weizen verhältnismäßig billig an. Die Käufer fallen glatt darauf herein und gewähren ihm als Anzahlung Millionen-Mark-Beträge. Der Schwindler wird als in dunkler Kleidung gehender Mann von 38 bis 40 Jahren geschildert, kleiner Statur, bleicher Gesichtsfarbe, eingefallenen Wangen, dunkelblondes Schnurrbart; geht infolge Kriegsverletzung sehr schlecht auf einem Bein. U. a. wurde ein Geschäftsmann in Heidenheim um 50 Millionen Mark betrogen. Die Geschädigten werden erst des Betruges gewahr, wenn sie

und jetzt wo sie ihr gegenüberstand, mußte sie es glauben, so bezaubernd war ihr Wesen, wenn es auch sie selbst nicht besonders angenehm berührte.

Sie unterhielt sich noch mit ihr, als unter der Türe Uniformen erschienen: Treben in blauem Attila, dann Steffanis zwei Brüder, Franz, der bei den Jägern stand, und ihr Lieblingsbruder Ebbo, der Alan. Alle drei nützten einen Ruhetag aus, um aus dem Mandövergelände zu dem hohen Geburtstagsfest herbeizuwilen.

„Ah! Treben! Er kommt ganz sicher nicht wegen der schönen Augen des Herrn v. Wagnitz!“ sagte in schleppendem Tone Jolan Blinsky, ihre dunklen Augen streiften mit raschem Blick Steffanis Gesicht, und es zuckte ein arglistiges Lächeln um ihre Lippen.

Sie war nicht eifersüchtig auf Treben, denn sie war niemals eifersüchtig auf einjüngige Verehrer, aber sie liebte es nicht, übersehen zu werden, und hatte wohl bemerkt, daß sie für Treben nicht da zu sein schien, wenn Gräfin Drehsa anwesend war. Steffani hatte sich schon von ihr abgewendet und begrüßte sich mit Herrn v. Blinsky, der um die Ehre bat, sie zu Tisch führen zu dürfen; Steffani nahm seinen Arm, froh, daß ihr nicht einer von ihres Vaters langweiligen alten Statbrüdern als Tischherr zugeteilt worden. Mit Blinsky unterhielt man sich gut; er wußte immer geistreich zu plaudern.

Während sie langsam dem Speisesaal zugehen, wurden sie einigemal aufgehalten; Franz und Ebbo begrüßten die Schwester und dann auch Treben. Als dieser Steffani die Hand küßte, sagte er leise in vorwurfsvollem Ton: „Ich hatte gehofft, dich zu Tisch führen zu dürfen, Steffani, wie das früher an diesem Tage mein Vorrecht war.“

„Andere Zeiten, andere Sitten.“ sagte Blinsky lachend. „Sie werden heute von blauen Augen sehnsüchtig erwartet, mein lieber Treben!“

Sie gingen weiter, und Treben suchte nach den blauen Augen, die ihn sehnsüchtig erwarteten.

Steffani sah ihn dann neben Lotti sitzen, die in ihrem weißen Battistkleidchen frisch und rosig aussah und strahlte.

Treben beugte sich leicht zu ihr hinab und sagte ihr wahrscheinlich alles, was sie zu hören wünschte. Sie lachte glücklich und erwiderte seine verliebten Blicke mit der unbefangenen und unbewußten Offenheit, die bei ganz jungen Mädchen so herzlich ist und so gefährlich.

„Wie Lotti jetzt, so verriet auch ich einst ahnungslos meine Gefühle,“ dachte Steffani, und ihre Wangen wurden heiß bei der Erinnerung. Sie ärgerte sich über Treben, weil er der Kleinen den Kopf verdrehte; er scherzte und spielte mit ihr, aber das junge Ding nahm seine heißen Blicke für baren Ernst. Treben konnte ja gar nichts anderes tun, als verliebte Blicke machen, sobald er sich mit einem jungen Mädchen unterhielt. Es war für ihn Sport, sich von den Kühen der Gesellschaft anheimeln zu lassen; das unterhielt und ergötzte ihn; aber es ging nicht tiefer und berührte sein Herz nicht. Seitdem Steffani darüber gewiß geworden war, nahm sie auch die Erinnerung an die Qual ihrer verratenen Jugendliebe nicht mehr tragisch. Sie liebte ihn allerdings einst mit der ganzen Kraft ihres jungen Herzens; aber er hatte nur mit ihr gespielt, wie er jetzt mit Lotti tändelte. Aber er war dabei so liebenswürdig und sah so jugenhaft harmlos aus; man konnte ihm fast nicht böse sein. Dennoch nahm Steffani sich vor ihm einen Wink zu geben, daß er mit Lotti nicht zu weit gehen dürfe, wenn ernste Absichten ihm fern lägen.

Ihre Aufmerksamkeit wurde von Treben und Lotti abgelenkt; ihr gegenüber saß Frau v. Wyborg neben dem alten Kammerherrn v. Braun, zwei einander würdevoll betrachtenden Stimmern. Sie hörte Frau v. Wyborg mit ihrer quakenden Stimme sagen: „Mein — nu sehen Se doch nur wie die Blinsky mit dem Drehsa ins Zeug geht! Wie ... Ah, das kann man nicht wissen, auf den Zauber dieser Polin sind noch ganz andere reingefallen, und die Drehsa-Ehe soll doch ...“

Plötzlich bemerkte Frau v. Wyborg, wer ihr gegenüber saß und dämpfte ihre Stimme zu leisem Flüstern, das im allgemeinen Stimmengewirr verloren ging.

(Fortsetzung folgt.)

hierher kommen, um den gekauften Weizen auf dem Ungeheuerhof in Empfang zu nehmen.

(SCB.) Heilbronn, 10. Sept. Soziales Verständnis haben 72 Bäckermeister bewiesen, indem sie für besonders bedürftige Alte und Notleidende wöchentlich je einen Laib Brot unentgeltlich zur Verfügung stellen.

(SCB.) Heilbronn, 10. Sept. Bei dem Eisenbahnunglück in der Nähe von Hannover ist auch eine Heilbronnerin, die 21jährige Marie Gögelein, die seit 1 1/2 Jahren in Amsterdam in Stellung war und ihren 14tägigen Urlaub in der Heimat verbrachte, tödlich verunglückt. Sie wollte mit dem verhängnisvollen Zug, unter Umgehung des besetzten Gebiets, in ihre Dienststelle zurückkehren und ist in dem letzten, vollständig zerstürmten Wagen, mit allen anderen darin Befindlichen jäm ums Leben gekommen.

(SCB.) Unterböbingen, M. Gmünd, 10. Sept. Ein Gmünder Einwohner, der von Unterböbingen gebürtig ist, stahl gestern mit mehreren Genossen während des vormittägigen Gottesdienstes einem Bahnwärter sowie dem Kronenwirt die Kartoffeln sackweise. Nach Hinzukommen eines Einwohners flüchteten einige, während zwei durch den Kronenwirt und dessen Hund dingfest gemacht wurden. Der Schaden ist groß, weil auf einer größeren Strecke sämtliche Stöcke ausgehoben und zum Teil verstreut wurden.

(SCB.) Ebingen, 10. Sept. Ein 9jähriger Knabe fand ein Schaflein auf einem Acker mit gedrohenem Fuß. Er wollte es auf den Arm nehmen und auf die Polizeiwache tragen. Inzwischen kamen die Schäfer von der Stadt herauf. Einer schlug den Knaben in bestialischer Weise. Er jagte ihn immer im Kreis herum und schlug mit einem Stock auf ihn ein, bis der Knabe zusammenbrach. Laut ärztlicher Untersuchung waren es 25 Hiebe mit voller Kraft eines 20jährigen Menschen.

(SCB.) Ulm, 10. Sept. In Ehrenstein brach mitten in der Nacht in der vierstöckigen Mühle von Ochs Feuer aus. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. Ein Knabe war durch die starke Rauchentwicklung bereits bewußtlos, wurde aber wieder ins Leben zurückgerufen. Der Schaden an Mehl, Getreide, Maschinen, Mobiliar und Gebäuden läßt sich noch nicht schätzen. Nach vier Stunden war das Feuer gelöscht. Die Entstehungsursache ist nicht sicher ermittelt, soll aber auf Fahrlässigkeit oder Brandstiftung zurückzuführen sein.

(SCB.) Vom Bodensee, 10. Sept. Beim Lösen einer Fahrkarte ließ ein Maurergeselle, der von Ueberlingen zu seiner Arbeitsstelle nach Luzern fahren wollte, seine Brieftasche mit 3 Mill. Mk. und 70 Schweizerfranken am Schalter liegen. Auf der Fahrt bemerkte er den Verlust, fand aber bei seiner Rückkehr nach Ueberlingen die Brieftasche nicht mehr vor. Diese wurde vielmehr an einem Bahnübergang aufgefunden. Die 3 Millionen waren verschwunden, die in einem kleinen Umschlag befindlichen Schweizerfranken fanden sich aber noch vor. Der Dieb hatte offenbar nicht vermutet, daß in dem kleinen Umschlag ein Vermögen stecke.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

Der Dollar galt gestern in Berlin 50 573 250 G., 50 826 750 Br., in Frankfurt 55 361 250 G., 56 638 750 Br.; die Goldmark wurde zu 12 071 429 notiert. Der New Yorker Schluszkurs stank 444 445 M. In Frankfurt wurden für einen holl. Gulden 21 945 000 bezahlt, für einen Schweizer Franken 9 476 280, für eine schwedische Krone 14 214 375, für einen italienischen Lire 2 344 125, für einen französischen Franc 3 142 125, für ein englisches Pfund 246 881 250.

Ankauf von Reichsilbermünzen.

Der Ankauf von Reichsilbermünzen durch die Reichsbankanstalten findet vom 10. September ab bis auf weiteres zum 2 400 000fachen Betrage des Nennwertes statt.

Bericht der Stuttgarter Börse.

(SCB.) Stuttgart, 10. Sept. Bei einem Dollarstand von 50 Millionen war die Börse heute wiederum sehr fest. Von Banken waren höher Notenbank 10 000 (25 000), Vereinsbank 8000 (20 000). Bei Brauereien Ravensburg plus 4000 (13 000), Rottweiler Pfauen plus 4000 (12 000), Württ.-Hohenzollern plus 5000 (30 000), Walle plus 12 000 (25 000), dagegen Kettenmayer-Tivoli unverändert (20 000). Bei den Textilpapieren: Erlangen plus 15 000 (45 000), Unterhausen plus 48 000 (100 000), Kolb und Schüle plus 15 000 (50 000), Pferse plus 60 000 (100 000), Rottern plus 100 000 (130 000), Bietigheim pl. 30 000 (130 000), Filz plus 50 000 (100 000), Eglingen plus 10 000 (85 000), Blaubeuren plus 100 000 (200 000), Rattun plus 60 000 (130 000). Bei den Metall- und Maschinenaktien Daimler plus 50 000 (200 000), Tuttingen plus 70 000 (250 000), Hanja plus 4000 (14 000), Sohner plus 70 000 (250 000), Jungmans plus 20 000 (50 000), Koch plus 35 000 (95 000), Köln-Rottweil plus 25 000 (115 000), Laupheim plus 10 000 (110 000), Magirus plus 5000 (20 000), Eglingen plus 5000 (35 000), Sesser plus 5000 (25 000), Weingarten plus 10 000 (60 000), Redarsulm plus 13 000 (35 000), Württ. Metall plus 50 000 (200 000). Von sonstigen Aktien: Bremen-Besigheim plus 40 000 (100 000), Deutsche Verlag plus 5000 (30 000), Kaiser Otto plus 7000 (48 000), Knorr plus 10 000 (40 000), Krumm plus 16 000 (30 000), Leibbrand plus 5000 (15 000), Walz plus 5000 (23 000), Salz Heilbronn plus 100 000 (400 000), Wachenheim plus 15 000 (40 000), Bäckermühle plus 23 000 (60 000), Gips plus 60 000 (100 000), Zuder plus 10 000 (70 000), Baumwolle Kuchen plus 50 000 (100 000), Württ. Electr. plus 22 000 (40 000), Fiegel Ludwigsburg plus 30 000 (60 000). Auch der Freivertehr hatte bedeutende Kurssteigerungen zu verzeichnen.

Landesproduktbörse.

(SCB.) Stuttgart, 10. Sept. In der letzten Woche haben die Devisen eine Höhe erreicht, die man bisher für un-

möglich gehalten hat. Daher sind auch die Preise für Getreide und Mehl ganz bedeutend gestiegen, die Umsätze waren aber nicht groß, weil die Beschaffung der nötigen Gelder bei der teuren Ware sehr schwierig ist. Es notierten je 100 Kg. gesunde trockene Ware in Millionen von Mk.: Weizen alte Ernte 140-160 (am 3. Sept. 42-47), neue Ernte 170-180, Sommergerste 130-140 (32-36), Roggen 130-140 (30-34), Hafer 100-120 (24-26), neuer Reys 200-220 (60-64), Weizenmehl Nr. 0 350-370 (85 bis 96), Brotmehl 300-320 (80-90), Kleie 80-90 (18 bis 20), Wiesenheu 18-20 (12-14), Kleeheu 19-21 (13 bis 15), Stroh 18-22 (10-12).

(SCB.) Herrenberg, 10. Sept. Die Hopfenernte ist in vollem Gang. Sackbare Ware ist noch kaum vorhanden. Verkäufe liegen nur in Frühhopfen vor. In Tailfingen wurde eine Partie Frühhopfen übernommen zu 450 Mill. Mk. und Trinkgeld.

Sprechsaal.

Für die unter dieser Rubrik gebrachten Veröffentlichungen übernimmt die Schriftleitung nur die presserechtliche Verantwortung.

Deutsche Mädchen in der Schweiz.

Die Nr. 202 des „Calwer Tagblattes“ liegt vor mir. Ich lese darin unter D. A. S. u. a. folgendes: In der französischen Schweiz werden (deutsche) Mädchen oft in rückwärtsloster Weise ausgenützt und beschimpft. (Boches). — Das ist denn doch zu stark aufgetragen und sollte vom Deutschen Auslands-Institut nicht so verallgemeinert der Presse übergeben werden. Wir haben ja soviel feurige Köpfe auf unserem Haupte. Warum deren noch mehr? Solche Äußerungen sind geeignet, die Sympathien recht denkender Deutschfreunde, deren wir uns noch zu erfreuen haben, zu nehmen und unser Vaterland weiter zu schädigen. Eine Genfer Familie, die sich hier aufhält, die zum größten Teil ihre Erziehung in deutschen Schulen und Pensionaten genoss, die sehr oft und gern außerhalb dieser Zeit in Deutschland weilte und für Deutschland schon des öfteren die Hand ins Feuer legte, ist bestürmt über diesen an Verallgemeinerung grenzenden Satz und bittet an dieser Stelle sagen zu dürfen, daß deutsche Arbeiter wie Dienstmädchen von den Schweizern sehr geschätzt sind, ferner daß Berichte dieser Art ihnen das Eintreten für Deutschland im Auslande sehr erschwere.

Eine geborene Calwerin, Frau Katharine Bethge, der vor ihren Angehörigen der Artikel zugesandt wurde, schreibt u. a. in einem an eine hiesige Dame gerichteten Brief: „Bezüglich dieses Berichtes muß ich Ihnen mitteilen, daß ich in meiner langen Anwesenheit hier über niemanden mich beklagen kann. Trotzdem ich in vielen Häusern verkehre, wo deutsche Dienstmädchen sind, höre und höre ich nie Klagen dieser Art. Selbstverständlich können solche Fälle vorkommen; es sind aber nur Ausnahmefälle. ... Ich halte es im Interesse unseres Vaterlandes für sehr unvorsichtig, so etwas zu verbreiten.“

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Sellmann, Calw. Druck und Verlag der A. Döschner'schen Buchdruckerei, Calw.

Gebt zum Deutschen Volksoffer!

Amtliche Bekanntmachung.

Infolge weiterer wesentlicher Erhöhung der Kohlenpreise und Löhne wurde von der Landesversorgungsstelle mit Zustimmung des Württ. Ernährungsministeriums dem Ersuchen des Württ. Bäckereiverbands um Erhöhung des Preises für Markenbrot stattgegeben.

Es wird demnach mit sofortiger Wirkung der Preis für

einen Laib Markenbrot von 930 Gramm auf 230000 Mk. festgesetzt.

Calw, den 10. September 1923.

Kommunalverband

Bögel, Amtmann A. B.

Stadtgemeinde Calw.

Nachfolgende Fundgegenstände

wurden auf dem Rathaus Zimmer 14 abgegeben:

1 silb. Ring, Juni 1922; 1 silb. Armbandkettchen, Okt. 1922; je 1 gold. Ring, Nov. 1922 u. Jan. 1923; 1 silb. Uhr, 1 vergold. Brosche, 1 Haarstecker, Jan. 1923; 1 Uhr, März 1923; 1 silb. Nadel, 1 Bernsteinbrosche, 1 Füllfederhalter im Juni 1923; 1 rote Halskette, 1 Ledermappe, 1 Brille im August 1923; 1 Schere, 1 Geldmappe, 1 Ledertasche im Sept. 1923.

Die Eigentümer oder Verlierer wollen sich beim Stadtschultheißenamt hier melden.

Calw, den 10. September 1923.

Stadtschultheißenamt: Göhner.

Pferchverkauf

am Mittwoch, den 12. Septbr. 1923 vormittags 8 Uhr für Bezirk II.

Pferchverkauf erfolgt künftig jeden Montag vormittags 8 Uhr. Besondere Ausschreiben erfolgt nicht mehr.

Calw, den 10. September 1923.

Stadtspflege: Frey.

Bad Liebenzell.

Freiwillige Versteigerung

am Donnerstag, den 13. September, nachmittags 2 Uhr Kleider, Schuhe, Haushaltsgegenstände, Gartengeräte, Waschmaschine, Frühbeetsfenster u. Sonstiges. Haus Geiger, Zeppelinstraße.

Amtsgericht Calw.

Genossenschaftsregisteramt vom 10. Sept. 1923: Der Darlehenskassenverein Calw, e. G. m. u. H., hat sich aufgelöst. Liquidatoren sind die 5 Vorstandsmitglieder. Gemeinsame Vertretung durch je 2 derselben.

Amtsgericht Calw.

Handelsregisteramt vom 7. Sept. 1923: Daniel Rall, Tabakwaren in Altburg, Inhaber Daniel Rall, Kaufmann in Altburg.

Sendet deutsche Zeitungen ins Ausland

Gut möbl., heizbares Zimmer per 1. Oktober zu mieten gesucht. Näheres bei der Geschäftsstelle ds. Bl.

Lehrlingsgesuch

Einen ordentlichen, wohl-erzogenen Jungen nimmt in die Lehre.

Chr. Luz, Bäckermstr.

Fahrpläne für den Bezirk Calw

sind auf der Geschäftsstelle ds. Bl. erhältlich, das Stück zu Mk. 4000.—

BREMEN



**AMERIKA
OSTASIEN
AUSTRALIEN**

Regelmäßiger Personen- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unterbringung und Verpflegung für Reisende aller Klassen

Reisegepäck-Versicherung

Nähere Auskunft durch
NORDDEUTSCHER LLOYD
BREMEN
und seine Vertretungen:
in Stuttgart: Generalvertretung Passage-Bureau Rominger, Königstr. 15.

Spar- und Consumverein Calw und Umgegend e. G. m. b. H.

Bei der am Sonntag, den 9. ds. Mts. stattgefundenen Generalversammlung ist der

Geschäftsanteil auf 20 Millionen Mark erhöht worden.

Die Einzahlung soll innerhalb eines Monats ab Datum d. Generalversammlungen erfolgen.

Für die Zeit der Einzahlung des Geschäftsanteils werden bis 19. September 5 Prozent, bis 29. September 3 Prozent

und bis 8. Oktober 1 Proz. Vorzugs-Rabatt gewährt. Ueber Mitglieder, welche während dieser Zeit ihren Geschäftsanteil nicht einbezahlt haben, soll

Warensperre verhängt werden, jedoch soll auf solche

Mitglieder, die wirtschaftlich z. Einzahlung nicht in der Lage sind, Rücksicht genommen werden, allerdings müßten Letztere einen Antrag auf Stundung mit Angabe des Grundes bei der Verwaltung einreichen.

Da die Lage auf dem Lebensmittelmarkt sich immer schwieriger gestaltet, wird an die Mitglieder die dringende Bitte gerichtet, ihrer Pflicht soll schnell als möglich nachzukommen.

Der Vorstand.

Betr.: Kartoffel.

Kartoffelbestellungen auf die in den nächsten Tagen eintreffenden 5 Waggons wollen in den Läden unter gleichzeitiger Anzahlung von 3 Millionen pro Zentner umgehend eingereicht werden.

Die Verwaltung.

Magdgesuch

Für kleine Landwirtschaft suche auf 1. Oktober oder früher eine ältere, tüchtige Magd oder Frau für eine Kuh. Angebote erb. Carl Maier, Fremdenheim Großmann, Wilbbach.

Gesucht

wird ein kräftiges Küchenmädchen und ein Zimmermädchen

Zeitgemäßer Verdienst und gute Verpflegung.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.